

**„Starke Kommunen, starkes Bayern“**

**Arbeitstagung  
der CSU-Landtagsfraktion  
vom 14. bis 16. Januar 2014 in Wildbad Kreuth**



1  
2 Entschließung der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag  
3 im Rahmen ihrer Klausurtagung in Wildbad Kreuth  
4 vom 14. bis 16. Januar 2014  
5

## 6 **Starke Kommunen – Starkes Bayern**

7  
8  
9 „Starke Kommunen – starkes Bayern“ – das ist seit Jahrzehnten die politische Phi-  
10 losophie der CSU-Fraktion. Gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung und  
11 der CSU-Landesgruppe in Berlin kämpft die CSU-Fraktion für unsere Städte,  
12 Märkte und Gemeinden, unsere Landkreise und Bezirke. Bayern ist nicht zuletzt  
13 deshalb so lebenswert und erfolgreich, weil der Freistaat starke Kommunen hat.  
14

15 Unser Engagement für Bayerns Kommunen ist für uns die wichtigste Quer-  
16 schnittsaufgabe im Bayerischen Landtag. Keine andere Fraktion hat in ihren Rei-  
17 hen so viele kommunale Mandatsträger, keine Fraktion ist vor Ort so fest verwur-  
18 zelt wie die CSU-Fraktion. Wir sind die politische Kraft für die Kommunen in Bay-  
19 ern. Kein deutsches Land fördert die Kommunen besser als wir. Bayern will seine  
20 Kommunen 2014 mit einer Rekordsumme von 8,04 Mrd. Euro im Kommunalen  
21 Finanzausgleich unterstützen. Gleichzeitig setzen wir uns im Zusammenspiel mit  
22 der CSU-Landesgruppe und der Bayerischen Staatsregierung auch auf Bundes-  
23 ebene für Bayerns Kommunen ein – mit Erfolg: Auf Initiative von Ministerpräsident  
24 Horst Seehofer und auf Druck der gesamten CSU entlastet der Bund die Kommu-  
25 nen von den Kosten für die Grundsicherung im Alter. Damit sparen die Kommunen  
26 derzeit bayernweit pro Jahr rund 550 Mio. Euro. Auch haben wir uns im Rahmen  
27 der Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene erfolgreich für die Schaffung eines  
28 Bundesleistungsgesetzes eingesetzt, durch das die Kommunen bei den Kosten  
29 der Eingliederungshilfe in den nächsten Jahren massiv entlastet werden. Bis zum  
30 Inkrafttreten des Bundesleistungsgesetzes wird der Bund ab dem Jahr 2015 über-  
31 gangsweise insgesamt 1 Mrd. Euro jährlich übernehmen, was für die bayerischen  
32 Kommunen eine Entlastung von etwa 150 Mio. Euro pro Jahr bedeutet.  
33

34 Aber wir ruhen uns auf dem bisherigen Erfolgen nicht aus. Der demografische  
35 Wandel und die zunehmende Globalisierung, aber auch die digitale Revolution  
36 verändern nicht nur das Leben und den Alltag der Bürgerinnen und Bürger. Alle  
37 Kommunen in Bayern stehen vor großen Herausforderungen. Sie als Chancen zu  
38 begreifen und erfolgreich für alle Menschen zu meistern, bedarf eines guten

39 Mannschaftsspiels auf allen politischen Ebenen. Dafür steht die CSU. Als CSU-  
40 Fraktion im Bayerischen Landtag werden wir in dieser Legislaturperiode im Rah-  
41 men der jeweiligen haushaltsmäßigen Möglichkeiten beispielhaft mit folgenden elf  
42 Punkten unsere Kommunen für eine erfolgreiche und lebenswerte Zukunft stärken.

43

44

45 **1. In jeder Kommune sollen ausreichend öffentliche Finanzen zur Verfügung**  
46 **stehen!**

47

48 Bayern hat schon heute den höchsten kommunalen Finanzausgleich in seiner Ge-  
49 schichte. Diesen Spitzenwert wollen wir auch in den kommenden Jahren versteti-  
50 gen. Gleichzeitig setzen wir uns auf Bundesebene für weitere Finanzmittel für  
51 Bayerns Kommunen ein. Beispielsweise sollen Bayerns Kommunen durch die Re-  
52 form des Länderfinanzausgleichs profitieren. Wir wollen, dass bayerisches Steu-  
53 ergeld nicht verfehlte Politik in Berlin oder Bremen ausgleichen muss, sondern  
54 dass es – neben dem Schuldenabbau – den bayerischen Kommunen zugute-  
55 kommt. Wir setzen uns mit allem Nachdruck für einen neuen, fairen Länderfinanz-  
56 ausgleich ein, der die Nehmerländer unterstützt, ihre Ausgaben aus eigener Kraft  
57 zu bestreiten, ohne die Geberländer zu überfordern. Nehmerländer sollten sich  
58 Schritt für Schritt aus ihrer Abhängigkeit von Transferleistungen befreien können.  
59 Aufgrund der Reform zusätzlich beim Freistaat verbleibende Finanzmittel wollen  
60 wir teilweise dem kommunalen Finanzausgleich für Zukunftsinvestitionen zur Ver-  
61 fügung stellen, damit die Kommunen Herausforderungen wie den demografischen  
62 Wandel besser als heute gestalten können.

63 Gleichzeitig lassen sich viele kommunalen Aufgaben in kommunaler Zusammen-  
64 arbeit besser und effizienter erledigen. Hierbei wollen wir interkommunale Koope-  
65 rationen, wo immer es möglich und sinnvoll ist, unterstützen. Damit können gerade  
66 kleinere Kommunen die Daseinsvorsorge für ihre Bürgerinnen und Bürger besser  
67 schultern. Deshalb wollen wir die Regelungen zur kommunalen Zusammenarbeit  
68 noch weiter vereinfachen und fördern diese finanziell. Eine Umsatzbesteuerung  
69 der kommunalen Zusammenarbeit lehnen wir ab. Die betroffenen Kommunen,  
70 Gemeinden wie Landkreise, behalten die Entscheidungshoheit, ob sie die Hand-  
71 lungsspielräume zur kommunalen Zusammenarbeit ausschöpfen wollen oder  
72 nicht.

73

74

75 **2. In jeder Kommune sollen die Schülerinnen und Schüler auch weiterhin**  
76 **bestmögliche Bildungsangebote erhalten!**

77

78 Unser differenziertes Schulwesen bietet für jeden Schüler und jede Schülerin  
79 passgenaue und begabungsgerechte schulische Angebote. Wir wollen die woh-  
80 nortnahe Schule erhalten. Hierzu gehört zuerst die Grundschule. Für uns gilt der  
81 Grundsatz: „kurze Beine – kurze Wege“. Während andere deutsche Länder  
82 Grundschulen in der Fläche schließen, werden wir die wohnortnahe Grundschule  
83 erhalten und unser Schulnetz bedarfsgerecht weiter ausbauen. Daher garantieren  
84 wir: Jede rechtlich selbstständige Grundschule in Bayern soll bestehen bleiben,  
85 wenn die Eltern und die betroffenen Gemeinden dies wünschen.

86

87

88

89 **3. In jeder Kommune sollen Familien noch leichter zwischen bestmöglichen**  
90 **Betreuungsangeboten für ihre Kinder auswählen können!**

91

92 Wir unterstützen Bayerns Familien vor Ort. Beispielsweise bauen wir die Ganz-  
93 tagsangebote weiter bedarfsgerecht und flächendeckend aus. Bis 2018 soll es in  
94 allen Schularten für jede Schülerin und jeden Schüler bis 14 Jahre ein bedarfsge-  
95 rechtes Ganztagsangebot geben. Überall dort, wo die Schulfamilie vor Ort das  
96 möchte, können Ganztagsangebote eingerichtet werden. Bereits heute wird auf  
97 Initiative der CSU-Fraktion im Staatshaushalt genügend Geld zur Verfügung ge-  
98 stellt, damit jeder bewilligungsfähige Antrag auf Einrichtung eines Ganztagsange-  
99 botes auch genehmigt werden kann.

100 Mit einem bayerischen Sonderinvestitionsprogramm haben wir bereits so viel Geld  
101 wie kein anderes deutsches Land in den Krippenausbau investiert und damit zur  
102 Verbesserung von familien- und kindergerechten Lebensbedingungen im ländli-  
103 chen und städtischen Raum beigetragen. Parallel zum rasanten Ausbau der Kin-  
104 derbetreuung setzen wir aber gleichzeitig auf die weitere Verbesserung der Be-  
105 treuungsqualität. Soweit es die Fachkräftesituation zulässt, werden wir den derzeit  
106 gültigen Anstellungsschlüssel weiter senken und damit den Basiswert weiter ver-  
107 bessern.

108 Wir wollen der wichtigen Arbeit unserer Erzieherinnen und Erzieher noch mehr  
109 Wertschätzung entgegenbringen. Mit ihrem tagtäglichen Einsatz tragen sie einen  
110 wesentlicher Teil zur Zukunftsgestaltung unserer Gesellschaft bei. Dies ist für uns  
111 nicht hoch genug einzustufen!

112

113

114 **4. In jeder Kommune sollen Menschen ein selbstbestimmtes Leben im Alter**  
115 **führen!**

116

117 Um bei einer älter werdenden Gesellschaft die Lebensqualität und ein selbstbe-  
118 stimmtes Leben im Alter zu sichern, müssen vor Ort altersgerechte, d.h. gerade  
119 auch barrierefreie, Wohnformen vermehrt geschaffen werden: Mehrgenerationen-  
120 häuser und Gruppenwohnungen in Haus- und Wohngemeinschaften mit integrier-  
121 ten Pflegewohnplätzen ermöglichen die Einbindung in eine lebendige, generatio-  
122 nenübergreifende Nachbarschaft und garantieren bedarfsgerechte Unterstützung.  
123 Darüber hinaus fördern wir den Aufbau von Sozialgenossenschaften, die ein wich-  
124 tiger Baustein für eine neue Verantwortungsgemeinschaft von Bürger und Staat  
125 sind. Bis zu 30.000 Euro stellen wir pro Neugründung einer solch innovativen  
126 Form bürgerschaftlicher Selbsthilfe als Anschubfinanzierung bereit. Ganz im Sinne  
127 des genossenschaftlichen Gedankens sollen sich diese privaten Initiativen danach  
128 selbst wirtschaftlich tragen können.

129 Daneben bietet Mobilität ein Stück Lebensqualität gerade auch im Alter. Wir wol-  
130 len Bayern mit einem Sonderinvestitionsprogramm barrierefrei gestalten und  
131 dadurch für alle Menschen gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben er-  
132 möglichen. Vor allem bei der Barrierefreiheit des Öffentlichen Personennahver-  
133 kehrs (ÖPNV) sehen wir noch Nachholbedarf. Im Jahr 2014 will der Freistaat bei-  
134 spielsweise die Verkehrsunternehmen im Rahmen der Busförderung bei der Be-  
135 schaffung moderner Fahrzeuge für den Einsatz im Linienverkehr mit einem Volu-  
136 men von 30 Mio. Euro unterstützen.

137

138 **5. In jeder Kommune sollen in den kommenden Jahren Zukunftsarbeitsplätze**  
139 **entstehen!**

140

141 Arbeitsplätze der Zukunft brauchen vor allem zwei Voraussetzungen: Zugang zu  
142 innovativen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung sowie Zugang zur  
143 Welt.

144 In unserer Wissensgesellschaft wird nicht nur das individuelle, sondern vor allem  
145 das kollektive Wissen und dessen Organisation zur Grundlage des sozialen und  
146 ökonomischen Zusammenlebens. Die CSU-Fraktion hat deshalb über Jahrzehnte  
147 hin gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung im ganzen Land ein flächen-  
148 deckendes Netz von Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Spitzen-  
149 universitäten sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen aufgebaut. Diesen  
150 Kurs setzen wir fort. In den kommenden Jahren werden wir im Rahmen unserer  
151 finanziellen Möglichkeiten die im Wettbewerb „Technische Hochschule“ erfolgrei-  
152 chen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Ingolstadt, Deggendorf,  
153 Amberg-Weiden/Regensburg und Nürnberg weiter fördern und die weiteren Hoch-  
154 schulen für angewandte Wissenschaften bei der Schärfung ihres jeweiligen Profils  
155 weiter unterstützen. Unser Ziel ist es darüber hinaus, auch in Nordbayern eine  
156 Exzellenzuniversität und ein Universitätsklinikum in Schwaben/Augsburg zu etab-  
157 lieren.

158

159 Gleichzeitig wollen wir noch besser die Erkenntnisse aus der Forschung mit der  
160 heimischen Wirtschaft vernetzen. Dafür werden wir die Erfolgsgeschichte der  
161 Technologietransferzentren (TTZ) fortschreiben und die Stärken jeder einzelnen  
162 Region mit gezielter Technologie und Innovationsförderung sowie durch die Ver-  
163 netzung von Wirtschaft und Wissenschaft weiter ausbauen. Wir schlagen vor,  
164 nicht nur IT-Forschungseinrichtungen wie das Cyber-Security-Kompetenzzentrum  
165 und das Internetkompetenzzentrum schnellst möglich ins Leben zu rufen, sondern  
166 auch die bestehenden IT-Forschungseinrichtungen wie z.B. die Institute der  
167 Fraunhofer-Gesellschaft und fortiss als Kristallisationskerne für die weitere Ver-  
168 netzung der IT-Branche zu nutzen und die Clusterstruktur in Bayern so weiter zu  
169 stärken. Damit können wir auf das IT-Know-how in ganz Bayern zugreifen und  
170 Bayern für die IT-Forschung und IT-Wirtschaft noch attraktiver gestalten. Darüber  
171 hinaus verbinden wir jede Region im Freistaat mit der Welt. Wir setzen auch wei-  
172 terhin auf wichtige Verkehrsinfrastrukturprojekte im engen Dialog mit der Bevölke-  
173 rung und stehen ihnen und damit der Zukunft nicht im Wege! Auch soll jede Kom-  
174 mune bis 2018 an das Hochgeschwindigkeitsinternet angeschlossen sein. Dafür  
175 haben wir eine Breitbandoffensive gestartet, für die wir alleine von 2012 bis 2014  
176 500 Mio. Euro bereitgestellt haben. Gleichzeitig wollen wir an allen wirtschaftli-  
177 chen, gesellschaftlichen und sozialen Treffpunkten im Freistaat zusammen mit  
178 Telekommunikationsunternehmen sicheres W-LAN anbieten, damit die Bayern  
179 auch mobil mit der Welt vernetzt sind. Als Vorbild wollen wir mittelfristig alle öffent-  
180 lichen Gebäude, insbesondere bis 2018 alle Schulen, mit W-LAN ausstatten, –  
181 selbstverständlich unter Verwendung einer Technologie, die eine sichere Nutzung  
182 gewährleistet. Unser Ziel ist, dass Bayern bis 2018 die modernste, beste und si-  
183 cherste IT-Infrastruktur in Mitteleuropa aufweist.

184 Mit unseren Förderprogrammen unterstützen wir vor allem die Gemeinden im  
185 ländlichen Raum bei der Steigerung ihrer Attraktivität als Lebens-, Wohn-, Arbeits-  
186 und Erholungsraum und tragen damit zur Verbesserung der Standortbedingungen  
187 im internationalen Wettbewerb um Investitionen, Arbeitsplätze und Fachkräfte bei.

188 Die Energiewende stellt ganz Deutschland vor eine gewaltige Herausforderung.  
189 Sie bietet aber zeitgleich auch viele Chancen wie beispielsweise den Aufbau neu-  
190 er, zukunftsfähiger Arbeitsplätze. Diese nationale Aufgabe kann nur gelingen,  
191 wenn vor Ort kreativ geplant, organisiert, investiert und nachhaltig gearbeitet wird.  
192 Der Ausbau der regenerativen Energien bietet die Chance zu lokalen Aktivitäten,  
193 zu neuen Arbeitsplätzen und zu örtlicher Eigenständigkeit. Wir beraten die Kom-  
194 munen, fördern energiesparende Maßnahmen und mobilisieren die Kräfte vor Ort.  
195 Die Energiewende wird nur gelingen, wenn diese örtlichen Initiativen zur Entfal-  
196 tung kommen können

197

198

199 **6. In jeder Kommune sollen die Menschen mehr Zeit zu Hause und weniger**  
200 **Zeit im Stau verbringen können!**

201

202 Wir wollen ein „staufreies“ Bayern. Dafür werden wir für die notwendigen Schie-  
203 nen- und Straßenbauprojekte entsprechende Investitionsmittel bereitstellen. Wir  
204 brauchen aber vor allem auch intelligente Straßen und Schienen. Schon heute  
205 generieren wir öffentliche Verkehrsdaten. Diese wollen wir – unter strikter Beach-  
206 tung des Datenschutzes – besser als heute für einen umweltverträglicheren, si-  
207 chereren und reibungsloseren Verkehr nutzen. Mit intelligenten Mobilitätskonzept-  
208 ten wollen wir zunächst mit Hilfe von Pilotkommunen – sowohl in Ballungs- als  
209 auch in Ländlichen Räumen – erproben, wie mithilfe öffentlicher Daten der Ver-  
210 kehr vor Ort besser gesteuert werden kann. In einem Folgeschritt wollen wir dann  
211 bis 2018 bayernweit eine Bayern-Verkehrs-App entwickeln lassen, die dem An-  
212 wender anhand der Verkehrslage die Entscheidung zwischen Auto und öffentli-  
213 chen Verkehrsmitteln verkehrsgerecht empfiehlt und dabei Stauzeiten oder Ver-  
214 spätungen bei Bus/Bahn mit einberechnet und somit insgesamt verringert.

215

216

217 **7. In jeder Kommune soll das Wohnen bezahlbar sein!**

218

219 Wohnung ist Heimat. Die Menschen können nur vor Ort wohnen bleiben, wenn sie  
220 es sich leisten können. Bezahlbaren Wohnraum zu sichern und ausreichend viele  
221 Wohnungen für Jung und Alt in Stadt und Land zu haben, sind deswegen ganz  
222 entscheidende Bestandteile für eine lebenswerte Heimat. Auf Bundesebene haben  
223 wir in den Koalitionsverhandlungen die Möglichkeit geschaffen, dass die Länder  
224 für Gebiete mit angespannten Wohnungsmärkten eine Mietpreisbremse für Wie-  
225 dervermietungen einführen. Leider haben viele Kommunen, bspw. die Landes-  
226 hauptstadt München, nicht in ausreichendem Maße Bauflächen für neuen Wohn-  
227 raum ausgewiesen. Das Ergebnis sind historisch hohe Mieten in München. Des-  
228 halb ist die Bereitstellung von Bauland und von innerörtlichen Flächen für den  
229 Wohnungsbau so wichtig. Wir werden mit einem Investitionsprogramm für bezahl-  
230 baren Wohnraum auch die Ballungsräume unterstützen. 2014 wollen wir 260 Mio.  
231 Euro für die Wohnraumförderung zur Verfügung stellen. Gleichzeitig wollen wir mit  
232 neuen und bewährten Eigentumsmodellen erreichen, dass noch mehr Menschen  
233 in Bayern, gerade auch junge Familien mit Kindern, vor Ort Wohneigentum erwer-  
234 ben können. So wollen wir beispielsweise das „Einheimischenmodell“, bei dem  
235 Gemeinden Baugrundstücke zu günstigen Konditionen nach sozialen Kriterien  
236 verkaufen um weitere sinnvolle Modelle ergänzen. Darüber hinaus werden wir mit  
237 Genossenschaftsmodellen vermehrt bezahlbaren Wohnraum vor Ort gerade für

238 Familien mit niedrigen und mittleren Einkommen schaffen. In Bayern arbeiten  
239 Staat und Kommunen mit der Städtebauförderung Hand in Hand. Die Impulse der  
240 Ausweitung der Städtebauförderung zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhält-  
241 nisse und zur Bewältigung des wirtschaftsstrukturellen und demografischen Wan-  
242 dels werden wir verstärken. Dies gilt insbesondere für die Aktivierung von Brach-  
243 flächen und die barrierefreie Umgestaltung der Stadt- und Ortszentren.

244 In den ländlichen Regionen fördern wir die Innenentwicklung der Ortschaften im  
245 Sinne der Erhaltung und Stärkung vitaler, multifunktionaler Ortskerne. So kombi-  
246 nieren wir den sparsamen Umgang mit der nicht vermehrbaren Ressource Fläche  
247 und die Schaffung attraktiver innerörtlicher Potenziale für das Wohnen und Arbei-  
248 ten im ländlichen Raum.

249 Ferner haben wir uns in den Koalitionsverhandlungen erfolgreich dafür eingesetzt,  
250 dass Kommunen Konversionsliegenschaften für am Gemeinwohl orientierte Vor-  
251 haben in Zukunft verbilligt erwerben können. Damit werden wir einen wesentlichen  
252 Beitrag zur Fortsetzung der nachhaltigen Stadtentwicklung leisten.

253 Zudem wollen wir – gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel – die  
254 Kommunen, z. B. mit Programmen wie der Dorferneuerung bzw. Städtebauförde-  
255 rung, in Zukunft noch stärker dabei unterstützen, die Ortskerne attraktiver und le-  
256 benswerter zu gestalten. Im Zuge dessen wollen wir die Kommunen bei der bauli-  
257 chen Sanierung, der Um- bzw. Nachnutzung, dem Rückbau oder Abriss von leer-  
258 stehenden Gebäuden wie z. B. Schulen unterstützen.

259 Wir haben in Berlin bei den Koalitionsverhandlungen die Anhebung der Städtebau-  
260 fördermittel des Bundes durchgesetzt. Davon entfallen auf Bayern voraussichtlich  
261 74 Mio. Euro Fördermittel. Mit über drei Viertel des gesamten Finanzvolumens  
262 kommt der Großteil der aufgewendeten Städtebaufördermittel den Städten und  
263 Gemeinden im ländlichen Raum zu Gute. Besondere Unterstützung erhalten die  
264 vom demografischen Wandel am stärksten betroffenen Regionen.

265 Auch in Ballungsräumen müssen strukturelle Veränderungen (Gentrifizierung)  
266 überprüft und mit städtebaulichen Instrumenten korrigiert werden können.

267

268

269 **8. In jeder Kommune sollen wichtige Entscheidungen vor Ort getroffen wer-**  
270 **den!**

271

272 Wir wollen unseren Kommunen vor Ort mehr Selbständigkeit und mehr Rechte zur  
273 eigenen Gestaltung geben. Bayern soll dezentraler werden. Öffentliche Aufgaben  
274 sollen nicht auf eine größere Einheit verlagert werden, wenn sie von der kleineren  
275 Einheit genauso gut erfüllt werden können. Dadurch machen wir die Verwaltung  
276 schlanker, bürgerfreundlicher, effektiver und unbürokratischer. Im Rahmen unse-  
277 rer Initiative zum Bürokratieabbau werden wir zudem im Interesse unserer Kom-  
278 munen die zahlreichen Förderprogramme und -verfahren des Freistaates noch  
279 stärker in den Blick nehmen und auf Deregulierungs-, Vereinfachungs- und Be-  
280 schleunigungsmöglichkeiten hin überprüfen.

281 Auch werden wir die Zusammenarbeit der unterschiedlichen kommunalen und  
282 staatlichen Ämter und Behörden für die Bürgerinnen und Bürger ganz konkret er-  
283 lebbar verbessern. Mit Hilfe des im November 2010 eingeführten neuen Personal-  
284 ausweises sollen die Menschen in Bayern alle kommunalen und staatlichen  
285 Dienst- und Serviceleistungen nicht nur leichter abrufen und besser handhaben,  
286 sondern auch die öffentlichen Stellen effizienter und kostengünstiger zusammen-  
287 arbeiten können. Auch dies steht selbstverständlich unter der Prämisse einer

288 größtmöglichen Sicherheit der genutzten IT-Systeme, damit die Integrität der vor-  
289 handenen Daten gewährleistet ist.

290 Auch Europa muss sich auf seine wesentlichen Aufgaben konzentrieren, in denen  
291 ein gemeinsames Handeln der Europäer notwendig ist. Brüssel darf sich nicht in  
292 Belange einmischen, die Mitgliedstaaten, Länder und Kommunen selbst regeln  
293 können. Wir wollen, dass die Trinkwasserversorgung in kommunaler Verantwort-  
294 tung bleibt. Eine sichere, qualitativ hochwertige und gesundheitlich unbedenkliche  
295 Wasserversorgung verbietet es, dass Wasser zur freien Handelsware wird. Die  
296 Kommunen stellen im Rahmen der Daseinsvorsorge eine ortsnahe und nachhalti-  
297 ge Versorgung zu vergleichsweise niedrigen Preisen und in einem europaweit  
298 führenden Qualitätsstandard sicher. Sie sorgen für eine am örtlichen und regiona-  
299 len Bedarf orientierte Bewirtschaftung der wertvollen Wasserressourcen. Die  
300 Trinkwasserversorgung darf auch durch das Freihandelsabkommen mit den USA  
301 nicht beeinträchtigt werden.

302 Wir stehen zur Freizügigkeit in der EU. Das darf aber sich nicht zu Lasten der  
303 Kommunen in Bayern auswirken: Wir werden falsche Anreize zur Zuwanderung  
304 verringern und streben in Zusammenarbeit mit der nationalen wie europäischen  
305 Ebene Lösungen zur Verhinderung von Sozialleistungsmissbrauch an. In diesem  
306 Zusammenhang wollen wir einen wirksamen Ausschluss des Bezugs von Sozial-  
307 leistungen für die ersten drei Monate des Aufenthalts in Deutschland sicherstellen.  
308 Wir werden die Kommunen zudem dabei unterstützen, Scheinselbständigkeit und  
309 Schwarzarbeit zu bekämpfen sowie die Verhängung von Wiedereinreisesperren –  
310 bspw. bei Sozialleistungsbetrug – ermöglichen.

311 Angeregt wird darüber hinaus auf allen gesetzlichen Ebenen die Überprüfung so-  
312 genannter kommunaler Öffnungsklauseln zu ermöglichen.

313

314

### 315 **9. In jeder Kommune müssen die Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin in** 316 **Sicherheit leben können!**

317

318 Sicherheit ist ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität in unseren Kommu-  
319 nen. Damit wir die öffentliche Sicherheit und Ordnung auch weiterhin gewährleis-  
320 ten können, setzen wir uns für eine verstärkte Polizeipräsenz an lokalen Brenn-  
321 punkten und gegen Wohnungseinbrüche sowie Drogenkriminalität ein. Mit einer  
322 großangelegten Informationskampagne der Polizei informieren wir die Bürgerinnen  
323 und Bürger, wie sie sich vor Einbrechern schützen können. Auch halten wir am  
324 Einsatz von Videokameras fest, um auftretende Kriminalitätsschwerpunkte wirk-  
325 sam bekämpfen zu können.

326 Sicherheit bedeutet aber auch schnelle Hilfe und Schutz vor Gefahren und Kata-  
327 strophen. Hierfür stehen neben freiwilligen Hilfsorganisationen vor allem unsere  
328 Feuerwehren jederzeit bereit. Wir setzen uns auch weiterhin für eine moderne  
329 Ausstattung und die europaweit vorbildliche Aus- und Fortbildung ein, um die Ein-  
330 satzfähigkeit unserer Ehrenamtlichen in Zukunft sicherstellen zu können. Zudem  
331 wollen wir im Zuge der Fortentwicklung der Bayerischen Integrationspolitik Men-  
332 schen mit Migrationshintergrund verstärkt für ehrenamtliches Engagement – auch  
333 im Bereich des Katastrophenschutzes – gewinnen und so die individuellen Teilha-  
334 bemöglichkeiten weiter verbessern.

335 Außerdem werden wir prüfen, ob bei der Verlängerung der Sperrzeit und dem  
336 Verbot von Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen nachgebessert werden muss,  
337 um den Kommunen eine rechtssichere Handhabung zu ermöglichen.

338 Nicht zuletzt bedeutet Bürgersicherheit auch Sicherheit im Netz. Wir werden daher  
339 die bayerische Initiative für Cybersicherheit weiter stärken, um durch das Zusam-  
340 menwirken von öffentlichen und privaten Stellen die Sicherheit im Cyberraum für  
341 die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die vielen kleinen und mittelständi-  
342 schen Unternehmen in unseren Kommunen weiter zu verbessern.

343

344

345 **10. In jeder Kommune sollen die Menschen am kulturellen Reichtum Bayerns**  
346 **teilhaben können!**

347

348 Von Kunst und Kultur geht ein unschätzbare Wert aus: Kultur stiftet Lebensfreude  
349 und Lebenssinn, Kultur schafft Integration. Kultur stiftet Identität, deshalb muss sie  
350 möglichst vielen Menschen zugänglich sein. Insbesondere bei Jugendlichen mit  
351 Migrationshintergrund wollen wir das Bewusstsein für die Kultur unseres Landes  
352 stärken und dadurch die Integration weiter verbessern.

353 Bayern ist ein einzigartiger Kulturraum mit exzellenten Theatern, Orchestern,  
354 Opern und Museen. Wir wollen uns auch in Zukunft die Spitzenkultur etwas kosten  
355 lassen. Kultur ist für uns jedoch nicht nur Hoch-, sondern auch Alltags-, Populär-  
356 und Volkskultur. Mit der von unserer Fraktion initiierten 2. Säule des Kulturkon-  
357 zepts investieren wir weitere 26 Mio. Euro in die ganze Breite der Kultur überall im  
358 Land. Die nichtstaatlichen Orchester, Theater und Museen werden davon ebenso  
359 profitieren wie die Musik- und Jugendkunstschulen, die Laienmusikverbände, die  
360 Museumspädagogik und die Kinder- und Jugendliteratur. Unser Ziel ist es, diese  
361 großzügige Förderung auch in Zukunft fortzuschreiben und die Haushaltsansätze  
362 zu verstetigen.

363

364

365 **11. In jeder Kommune müssen Angebote ambulanter und stationärer Ver-**  
366 **sorgung wohnortnah erreichbar sein.**

367

368 Wir haben bereits eines der besten Gesundheitssysteme der Welt. Die Bayern  
369 leben im Bundesvergleich gesünder und länger. Damit das auch in Zukunft so  
370 bleibt, werden wir mit einem eigenen bayerischen Präventionsplan der Vorsorge  
371 einen noch deutlich größeren Stellenwert geben als bisher. Darüber hinaus wer-  
372 den wir die gute Gesundheitsversorgung überall im Land, aber insbesondere in  
373 ländlichen Räumen fördern. Der Erhalt und die Verbesserung der ärztlichen Ver-  
374 sorgung vor allem im ländlichen Raum ist ein wichtiges Ziel besonders mit Blick  
375 auf den demografischen Wandel sowohl in der Bevölkerung als auch unter den  
376 Medizinerinnen und Mediziner. Wir geben Anreize zur Niederlassung von Ärzten  
377 auf dem Land. Für konkrete Fördermaßnahmen in diesem Bereich stehen von  
378 2012 bis 2014 15,5 Mio. Euro zur Verfügung. Wir werden das Programm fortfüh-  
379 ren und auf Fachärzte, z. B. Kinderärzte ausweiten. Die Menschen in Bayern profi-  
380 tieren von der hochwertigen und flächendeckenden Versorgung durch Haus- und  
381 Fachärzte. Bei uns gibt es derzeit über 24.753 an der vertragsärztlichen Versor-  
382 gung teilnehmende Ärztinnen und Ärzte. Dazu kommen über 9.000 niedergelas-  
383 sene Vertragszahnärzte (einschließlich angestellter Zahnärzte).

384

385 Wir werden darauf hinwirken, dass der Bund eine zukunftsgerechte Krankenhaus-  
386 vergütung gewährleistet. Bayern macht hierbei seine Hausaufgaben und investiert  
387 weiter in eine optimale Krankenhausversorgung. Für das Jahr 2014 werden wir



388 voraussichtlich in Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden erneut  
389 Mittel in Höhe von 500 Mio. Euro für Bauvorhaben im Krankenhausbereich zur  
390 Verfügung stellen. Aktuell sind 134 größere Projekte mit einem Gesamtkostenvo-  
391 lumen von ca. 1,9 Mrd. Euro zur Finanzierung eingeplant. Rund 400 Krankenhäu-  
392 ser in Bayern mit über 27.000 Ärztinnen und Ärzten gewährleisten eine hochwer-  
393 tige und flächendeckende Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger.

394

395 Auch die 47 hochprädikatisierten Kur- und Heilbäder sowie 311 Luftkur- und Erho-  
396 lungsorte tragen dazu bei, dass Bayern die Nummer 1 in Sachen Gesundheit ist.  
397 Der Freistaat unterstützt in den Jahren 2012 bis 2014 im Rahmen der Anstren-  
398 gungen zur Bewältigung des demografischen Wandels und zur Stärkung des länd-  
399 lichen Raums Maßnahmen zur Steigerung der medizinischen Qualität und Infra-  
400 struktur von Kurorten und Heilbädern mit 10 Mio. Euro.

401

402